

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohl ist es schön . . .

Wohl ist es schön, wo Nippons Slüsse rauschen
Und purpurglühend Kirschenbäume blühen,
Schön ist es auch, dem Wellenschlag zu lauschen,
Den Wogen, die sein Inselreich umziehen.

Wohl ist es schön, wenn zarte Blütendolden
Uns ihre Düfte hold entgegennehen,
Wenn hinterm Susijama rot und golden,
Des Landes Wappensstrahlen untergehen.

Wohl ist es schön, wenn zarte Gaijashände
Ferführerisch und liebeheischend winken;
Wenn ihre kleinen Finger zart-behende
Den Tee bereiten und mit dir dann trinken.

Wohl ist es schön in jenem Sauberlande,
Wohl ist es wunderschön, ohn' allen Zweifel,
Doch schade — seine kleine gelbe Bande
Gefällt mir jetzt im Kriege nicht, Pfui Teufel!

J. S. B.

Neueste Maximen und Reflexionen

Man glaubt erst an einen Teufel, wenn die
ganze Welt teuflisch geworden ist.
Die Kriegsfurcht bewahrt uns nicht vor
dem Krieg.

Zwischen Sieden und Krieg liegt der ewige
Streit.

Das Kriegshandwerk hat keinen goldenen
Boden.

Es ist ein Rätsel und ist keines, wie sich
im Krieg die Großen hinter den Kleinen
verbergen können.

Der Krieg ist das ungesehliche Betreibungs-
mittel der Staaten unter sich.

Mit dem Geld schwindet auch die Kriegs-
notwendigkeit.

Ein Volk, das nicht wider seines Nächsten
Gut und Ehre gelüstet, heißt man neutral.

* * *

„Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.“
einst unser Dichter Schiller sang:
er ahnt' es nicht und wußt' es nicht,
wie er damit uns hielt Gericht.

Albert Morf-Feldmeier

Die Satisfaktion

Die vom Bundesrat in Bordeaux und
London verlangte Satisfaktion für die
Grenzverletzung durch die englischen Sieger
ist bereits gewährt worden. Wie wir aus
zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Sehlt-
baren folgenderweise bestraft worden:

Der erste wurde in Deutschland interniert.

Der zweite erhielt einen strafenden Blick
seines Vorgesetzten.

Der dritte muß hundertmal schreiben:
„Man darf sich nicht eroischen lassen, wenn
man neutrales Gebiet überfliegt.“

Alle drei erhalten außerdem eine Samm-
lung höchster Militärauszeichnungen. ms.

Freiheit der Kritik

Der Esel saß im Kreise seiner Freunde
und kritisierte mit boshaften Worten und
wenig zärtlichen Ausdrücken die unglaubliche
Dummheit des Schafes.

Des Esels Freunde erzählten dies ihren
Kameraden, die Bekannte des gelästerten
Schafes waren, und durch diese erfuhr das
Schaf mortgetreu des Esels hartes Urteil.

Von ungefähr traf das Schaf den Esel
und sprach zu ihm: „Du unterzogst meine
natürlichen Eigenschaften einer mißfälligen
Kritik. Erlaube, daß ich nun meinerseits
die Art deines Ausdruckes über mich einer
Kritik unterziehe und dir sage, daß es un-
schön und eines Tieres unwürdig ist, die
unschuldigen Sehler seines Nächsten in ge-
meiner Weise bloßzulegen.“

Der Esel sah den Sprecher lange mit
scharfem Blicke an und spitzte die Ohren,
wie er es immer zu tun pflegte, wenn er
ernstlich nachdachte.

„Was untersangißt du dich! — Das Recht
der Kritik steht jedem frei!“ — schrie er
endlich wütend und schlug zur Bekräftigung
dieses Wortes mit seinem Hufe auf das
Schaf ein, so daß es schmerzstöhnend hin-
weigte.

J. C. R.

Zuruf!

Bon wannen kommt der Held, der uns den Sieden,
Den wahren Böllerfrieden wieder bringt,
Der mächt'ger als die Mächtigsten hienieden,
Des Böllerkrieges Greuel niederringt?
Wo weilt der Held, dem in den blutigen Tagen
Des Krieges und der Not in allen Gauen
Die Herzen sehnuchtvoll entgegenschlagen,
Um in ihm den Erlöser zu erschauen?

Der riesenstarke Held, er komm' herbei,
Um uns von Lug und Trug und allem Bösen,
Von pfißig-heuchelnder Staatskünstelei
Und ränkoller Wirral zu erlösen!
O, komme bald, eh' anbricht noch die Nacht,
Da keine hellen Sterne uns mehr scheinen,
Um unter eines hehren Banners Macht,
Europens Böller kraftvoll zu vereinen.

Er sende nicht den beutegierigen Blick
Zu andern Bölkern in der weiten Serne;
Es schaffe jedes Volk sich selbst sein Glück,
In eigner Brust ruh'n seines Schicksals Sterne.
Noch nie ersah aus einem Böllerkrieg
Die Welt des Glücks reine Sonne strahlen,
Denn allezeit mußt' jeden Kampf und Sieg
Das Volk mit seinem teuren Blute zahlen.

Wo weilt der Held, der unsrer Menschheit Band
Sehkünfte und freier Schlägen läßt die Herzen,
Die Eigenart erhalten jedem Land,
Doch Held und Mäßgunst suchet auszumerzen?
Die Zeit ist da! Das Sühnefeuer flammt!
Komme nur bald, o Held, dem die Geschichte
Hat anvertraut das hohe Rächeramt,
Auf daß ein einiges Europa er erricte! J. S. B.

Eigenes Drahtnetz

Warschau. Die Aktionen in Russland sind am er-
kalten. Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß der
Hafen von Archangelsk bereits zugefroren ist. Die
Nachricht, daß er verreist sei, beruht indessen auf
Unwahrheit, da nicht einzusehen ist, wohin er sich in
diesen schlechten Seiten hätte wenden wollen. Ge-
rächtigweise verlautet, daß es sich bezüglich dieser Nach-
richt bloß um einen Druckfehler handle.

Zürich. Im Zeitalter des interkontinentalen „Seld-
schießen“, genannt der Weltkrieg, hält man es für
ungebräuchlich, in Kanton Zürich auch noch ein
Standsschießen abzuhalten. Angesichts der Tatsache,
daß die meisten Schützen Europas gegenwärtig an
diesem Seldschießen beteiligt und so sehr in Konkurrenz
genommen sind, daß man noch nicht weiß, wann sie
abkommen können, müßte mit einer zu geringen Be-
teiligung gerechnet werden.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituellem Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlid-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. $\frac{1}{2}$ Fl. Fr. 3.50, $\frac{1}{2}$ Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENF. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte** Model's Sarsaparill. 8455 S



Differenzen

Sürs Militär das Schlachtvieh wird
In Wagen oft gewogen —
Da hat sich mancher Mann geirrt
Und mancher Mann getrogen.

Zu wessen Gunsten das geschah,
Wer rüßte das zu sagen? —
Es hat sich nur bald hie und da
So wirklich zugetragen.

Das Vaterland bezahlt, so denkt
Ein patriotisch Herz,
Und fühlt sich weiter nicht gekränkt
Und übt verschiedene Scherze.

Und bleibt ein Biedermann und kohlt
Von vaterländischem Denken —
Und wenn ihn einst der Teufel holt,
Uns soll's gewiß nicht kränken. T. g.